



**SEPTEMBER  
2005**



**BENNO**



**UND HANS**

**MIT LADY UND TIGER DUCH**

**KORSIKA**

## Die Vorbereitung

Benno's Küche wird umfunktioniert. Auf dem Küchentisch liegen Landkarten und Auszüge aus Routenplanern. Morgen um 8.00 Uhr morgens soll es losgehen. Korsika wartet. Noch steht die Anreise nach Savona bevor. Aber über welche Route? Über Vorarlberg und die schweizerische Autobahn den kürzeren aber teuren Weg, oder die längere Anfahrt über Brenner und dann die Autostrada? Bei einigen Tassen Kaffee wurden dann die längere Route ausgewählt. Brenner – Sterzing – Autostrade bis Savona.

## Die Anreise

Kurz vor acht am Dienstag morgen fallen die ersten Tropfen. Der Wettergott scheint es nicht gut mit uns zu meinen. Telefon! Benno kommt später. In Igenhausen schüttet es wie aus Kübeln. Der Ganzkörperkondom wird ausgepackt und der Driver wetterdicht verpackt. Mit einer halben Stunde Verspätung dann im Regen der Start von Kissing. Aber bereits ab Landsberg trockene Straßen und ab Garmisch sogar Sonne. Am Zollhaus bei Sterzing wurden dann die Regenhäute wieder verpackt und in der warmen Sonnen schmeckten die Spagetti mit Knofi um so besser.



## Anfahrt Dienstag 13.09. und Rückfahrt Dienstag 20.09.2005



Ca. 790 km Anfahrt



Dann beginnt der Autobahn-Maraton. Zügig bis Affi, runter von der Autostrada, um auf der SS 450 ein paar Kilometer einzusparen, die Fässer wieder voll tanken und wieder weiter.



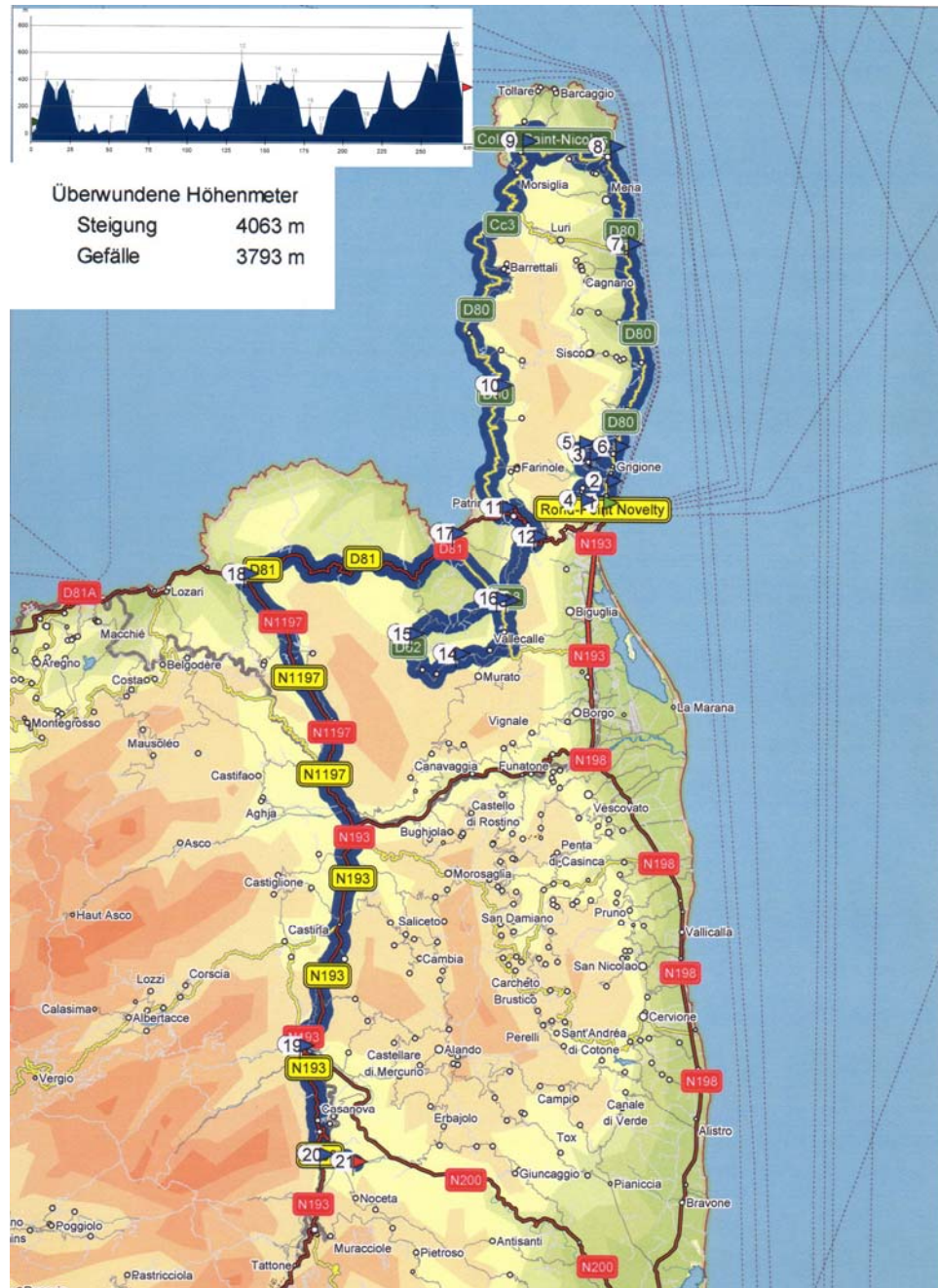
Kilometer fressen! Nach der Mautstelle bei Piacenza ein kleiner Stau. Abwechslung in der eintönigen Fahrerei. Dann wieder Tankstopp. Die italienischen Tankwarte nehmen es mit der Füllung der Benzintanks nicht sehr genau, nehmen den Zapfhahn beim ersten Abschalten aus dem Tankstutzen. Uns fehlen einige Kilometer in der Planung, aber unser Hintern freut sich über den zusätzlichen Stopp. Gegen halb sechs dann der erste Blick auf Meer. Die Sonne blendet und die untergehende Sonne begleitet uns bis nach Savona.

na. Um 18.15 stehen wir vor der Fähre, die gelb leuchtend in der Abendsonne festgemacht ist. Die eintönige Fahrerei hat Spuren hinterlassen. Die Finger zieht es wie in einem Krampf nach innen. Der Spuck ist in wenigen Minuten vorbei. Eine Stunde später stehen die beiden Maschinen auf der Fähre und unsere Kabine ist bezogen. Nach einer heißen Dusche und einem Abendessen genießen wir den warmen Abend mit einem kühlem Glorsch. Für eine



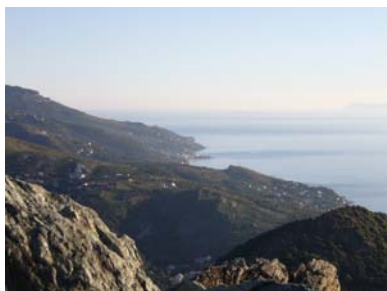
grüne Schnappfalsche Bier werden uns stolze 5,50 € abgenommen. Wir lassen uns die Anfahrt nochmals durch dem Kopf gehen. 790 km abgespult und knapp über 26 Euro an Maut bezahlt und die Gewissheit, dass unser Bett auf uns wartet. Einige andere Passagiere richten sich auf den Liegestühlen und Gängen der Fähre auf eine unbequeme Nacht ein.

# Der Norden



Zurückgelegte Strecke: 360 km

Küstenlandschaften am Cap Corse



## Der Norden

Um 6 Uhr Morgens Unruhe auf dem Gang. Allgemeines wecken. Vom Sonnendeck beobachten wir das Anlegemanöver im Hafen von Bastia. Bereits um 7.30 werden die Karten



von Korsika ausgepackt und die Route für heute nochmals gecheckt. Kurz nach Bastia der erste Abstecher in die Berge Korsikas. Kurve folgt auf Kurve und nach jeder Ecke wieder ein grandioser Ausblick auf die Berg- und Küstenlandschaft rund um Bastia. Nach einem kurzen „Verfranzter“ landen wir wieder auf der Küstenstraße und wir nähern uns dem Cap Corse. Da wir das Frühstück auf dem Schiff ausfallen ließen, melden die Sinneszellen langsam einen Kaffeemangel

an. In einem Cafe in Macinaggio wurden die ersten „deu Cafe ole“ bestellt. Am Tresen des Cafes orderte Benno dann ein Frühstück und hoffte, dass seine Sprachkenntnisse richtig umgesetzt werden. Nach kurzer Zeit wurde uns dann frisches Baguette, Marmelade und eine ordentliche Portion „Miel“ serviert. Ist doch noch was von unseren letzten Frankreichfahrt hängen geblieben. Das Cafe wurde für Gut befunden und nachdem auch das letzte Stück „Honigbaguette“ verdrückt war, wen-



deten wir uns wieder den Straßen um das Cap Corse zu. Immer wieder wechselten sich hervorragende Streckenführung und geniale Ausblicke auf die Steilküsten ab. Südlich von Lonzo, eine von Touristen belagernde kleine Ortschaft mit kleiner Festungsanlage gelangten wir zum Col de Teghime. An der Passhöhe bogen wir dann nach Olmette ab. Die kurvenreich Straße führte über einsame Weiler

rund um ein weitläufiges Tal, in dem sich Weinberge und Olivenhaine abwechselten. Bennos Lady meldete gelbblinkend einen Mangel an Treibstoff an und mit gemischten Gefühlen wurde San M angesteuert, da sich im Tal um San Pietro keine Zapfsäule fand. Nach einer weiteren Bestellung von „Deu Cafe ole, sivu



plais“ wurde dann der Weg zum Hotel eingeschlagen. Zuerst über eine herrlich ausgebaute, kurvenreich Straße, die das Motorradherz höher schlagen lies, zur N 1197, die dann langweilig über N 193 nach Corte und Vinaco führte. In Vinaco mussten wir mehrmals Passanten nach dem Weg fragen, ehe wir unser Hotel im tiefen Talgrund fanden. Absolut einsam lag es nach einer Passabfahrt an einem kleinen Wildbach. Nach 330 km genossen wir die Annehmlichkeiten unserer Unterkunft bei einem vorzüglichen 4 Gänge Menü.

# Der Osten



Zurückgelegte Strecke: 340 km

Passhöhe Col de Vergio, 1477 m



Canyon beim Col de Vergio



## Der Osten

punkt 9.00 wurde am nächsten Morgen der Hof unseres Hotels verlassen. Kurz nach Ponte Leccia runter von der Hauptstraße. Die kaum befahrene Straße windet sich in einem Flusstal langsam dem 692 m hohen Col de s. Colombano entgegen. Kaum befahren war die Straße schon, aber von allerlei Getier bevölkert. Zuerst galoppierte ein Kälbchen neben der Straße, dann standen Schafe und Ziegen im Weg und plötzlich kam 2 Pferde die Straße entlang. Von



Corsen keine Spur. Kurz vor der Passhöhe ein kleines Gehöft. Eine an der Straße stehende Kuh mutierte beim Anblick von Bennos Lady zur Bergziege und sprang mit einem Satz eine mehr als 2 m hohe Felskante empor. An der Passhöhe mussten die Erlebnisse erst einmal ausdiskutiert werden. In den Dörfern Muro und Lumio war die Traubenernte im vollen Gange und es roch nach frisch gekelterten Trauben. Vor Calvi dann mehr Verkehr. Die Festung von Calvi lockt die Touris an. Auch wir



enterten mit unserer Motorradkluft schwitzend und keuchend die Festung, verließen aber schnell wieder die Touristenburg Richtung Süden und suchten wieder ruhige und einsame Straßen. Zuerst an der Küste entlang und dann in einer flotten, fast autofreien



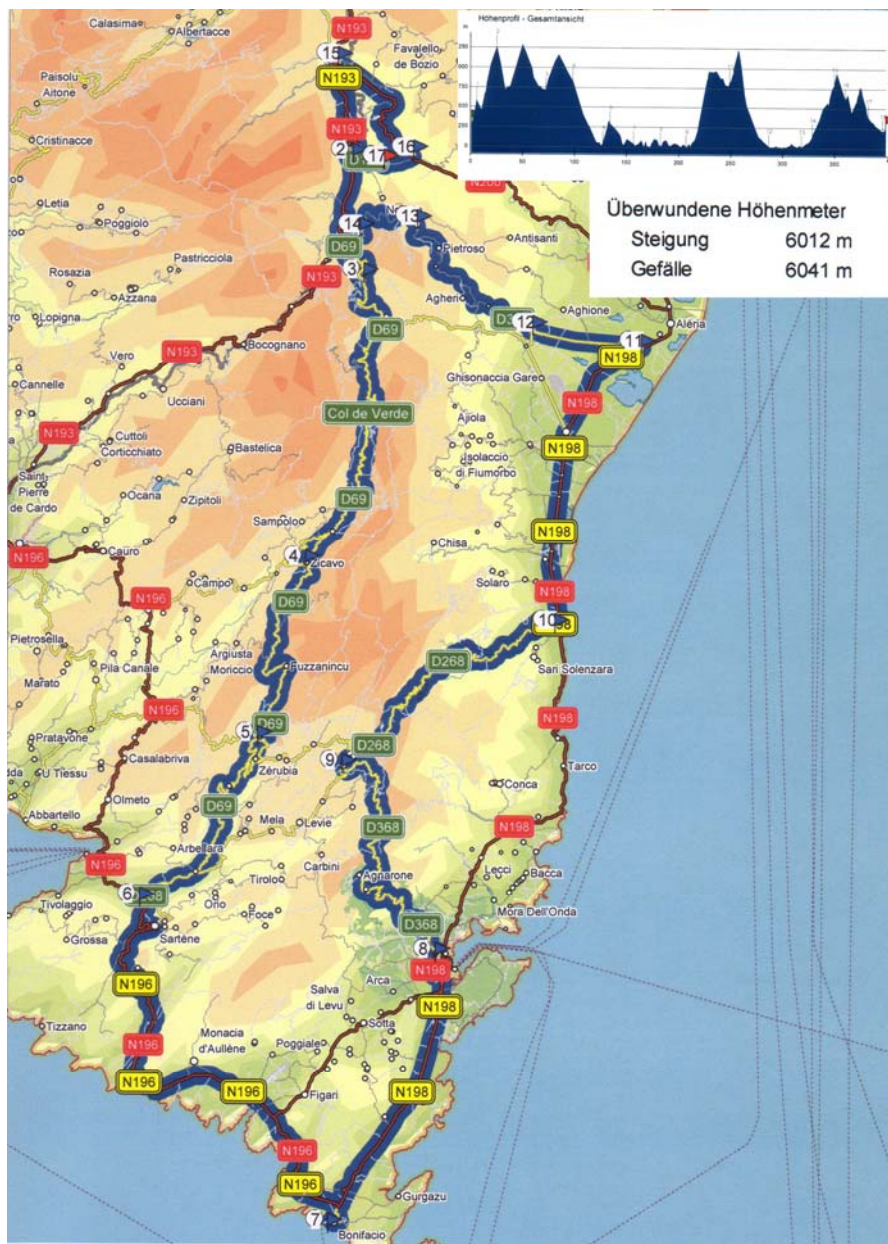
Kurvenhatz zum Col de Palmarella. Am Pass machte sich Benno erst einmal Luft. Motorjacke, Hemd und Unterhemd runter und frische kühle Luft an den Körper. Der Ausblick war genial und die Weiterfahrt zum

kleinen Hafen Porto noch genialer. Ganz eng schmiegt sich die kaum autobreite Straße an den Berghang und kommt ein Bus entgegen, gibt's nur eins, die nächste freie Parkbucht suchen und warten. Dieses Warten lohnt sich. Die Aussicht, die rötlichen Felsen, die Steilküste prägen sich ein. Nach Porto geht es dann zum 1477 hohen Col de Vergio. 40 km über gut ausgebaute und wenig befahrene Straßen bis zur Passhöhe. Aber aufpassen, Steckdosen liegen auf der Straße!! Auf dieser Passstraße durchquert man mehrere Vegetationszonen. Die Küstenregion, durch Kastanienwälder, dann Pinienwälder bis hin zu kargen, baumlosen Hochebenen bei der Auffahrt und umgekehrt wieder bei der Abfahrt. Nur kommt dann keine Küste, sonder ein felsiger,



enger Canyon kurz vor Corte. Zum Abschluss des Tages dann noch die herrlich schmale Stichstraße durchs Restonica-Tal. Am Abend wurde wieder ein 4-Gänge-Menü aufgetischt.

# Auf großer Fahrt



Zurückgelegte Strecke: 430 km

Küste bei Bonifacio



Kastanienwald am Col de Bacella



## Auf großer Fahrt

Bereits am vorigen Abend wurde in groben Zügen die heutige Route festgelegt. Auf in den Süden Korsikas. Einige km nach Vivario der Abzweig zum Col de Sorba. Zuerst am Berg-



hang verlaufende windet sich die Passstraße in engen Kehren die letzten Höhenmeter zum 1311 m hohen Col. Autos ! Fehlanzeige. In vollen Zügen wurde der Aus-

blick vom Pass genossen. Nach einiger Zeit verirrten sich doch noch Festlandfranzosen auf die Passstraße. Lauter BMW-Fahrer, die dann auch noch Bennos Lady genau unter die Lupe nahmen. Also ab durch die Mitte und nach nur einer Ortschaft schon der nächste Pass. Auch am 1289 m hohe Col de Verde lagen wieder Steckdosen auf der Fahrbahn. Wieder nur eine Ortschaft im Tal und dann lag auch schon der lang gezogene Col de la Vaccia vor uns. Hier hatte dann Benno eine unliebsame Begegnung mit einem ausgewachsenen Borstenvieh. Die Sau behauptete ihr Vorrecht auf der Straße und zwang Benno zu einem harten Bremsmanöver. Die Straße zur Passhöhe von 1193 m war in einem schlechten und zerfurchten Zustand, um danach ganz passabel ist Tal zu führen. Schnell lagen dann Aullene und Sartene hinter uns. Ab Sartene nahmen wir die N 196 Richtung Bonifacio. Die prächtig ausgebaute Hauptstraße mit lang gezogenen, gut einsehbaren Kurven entlockte uns hinterher nur ein „einfach genial“. Die Touristenburg Bonifacio wurde schnell abgehakt. Mit den Mopeds rauf zur Festung, Fotos geschossen und wieder schnell zurück zur Hauptstraße. Die fast kurvenfreie Strecke bis Porte-Vecchio musste zurückgelegt werden, um sich hier wieder in die Berge zu verdrücken. Kurvenräubern bis Zonza, kleine Kaffeepause und rauf zum 1218 m Col de Bavella. Steile Berg-



hänge, Pinienwälder, Kastanienwälder. Nach jeder Kurve wieder andere Eindrücke aber leider auch lange Baustellen bis hinunter zur Küste. Zuerst brav die 90 kmh Kilometerbeschränkung einhaltend, passten wir uns der

korsischen Fahrweise an um nicht andauernd von Kleinlastwagen mit 120 überholt zu werden. Glatt verpassten wir dann auch den nächsten Abzweig in die Berge. Kurz umgedreht und durch eine weinbepflanzte Ebene nach Vezzani. Der Col de Erbajo brachte uns nach Vivario zurück. Ein Umweg über Corte wurde in Kauf genommen um die Tanks der Maschinen zu füllen. Die Tanke hatte aber auch gekühltes Dosenbier anzubieten, was sich die beiden Driver vor dem Abendessen durch die Kehle rinnen ließen. Beim Abendessen spielte Petrus kräftig mit Blitz und Donner.

## Am Tag als der Regen kam.



Zurückgelegte Strecke: 250 km

Terrasse im Hotel



Lecker Käse beim Abendessen



## Am Tag als der Regen kam

Das nächtliche Gewitter hatte sich verzogen, aber der Wind piff kräftig ums Hotel. Devise unserer Hotelmanager: Solange der Wind bläst, gibt es keinen Regen! Also schnell auf die Motorräder und auf die Hauptverbindungsstraße zwischen Bastia und Ajaccio. Die Küstenregion nördlich von Ajaccio war unser Ziel. Auch wenn nur ca. 8 l in die Tanks passten, wurde kurz vor Mezzavia nochmals getankt. Wir schauten uns fragend an: „Kein Wind“!! Über Ajaccio hing bereits eine dicke, schwarze Wolke. Der Weg führte uns über den Col de Listincone nach Tiuccia. Die ersten Regentropfen trommelten an Visier und zwischen Cargese und Piana mussten wir uns regenfest machen. Es machte keinen Sinn mehr, weiter zu machen. Selbst die mit Bussen

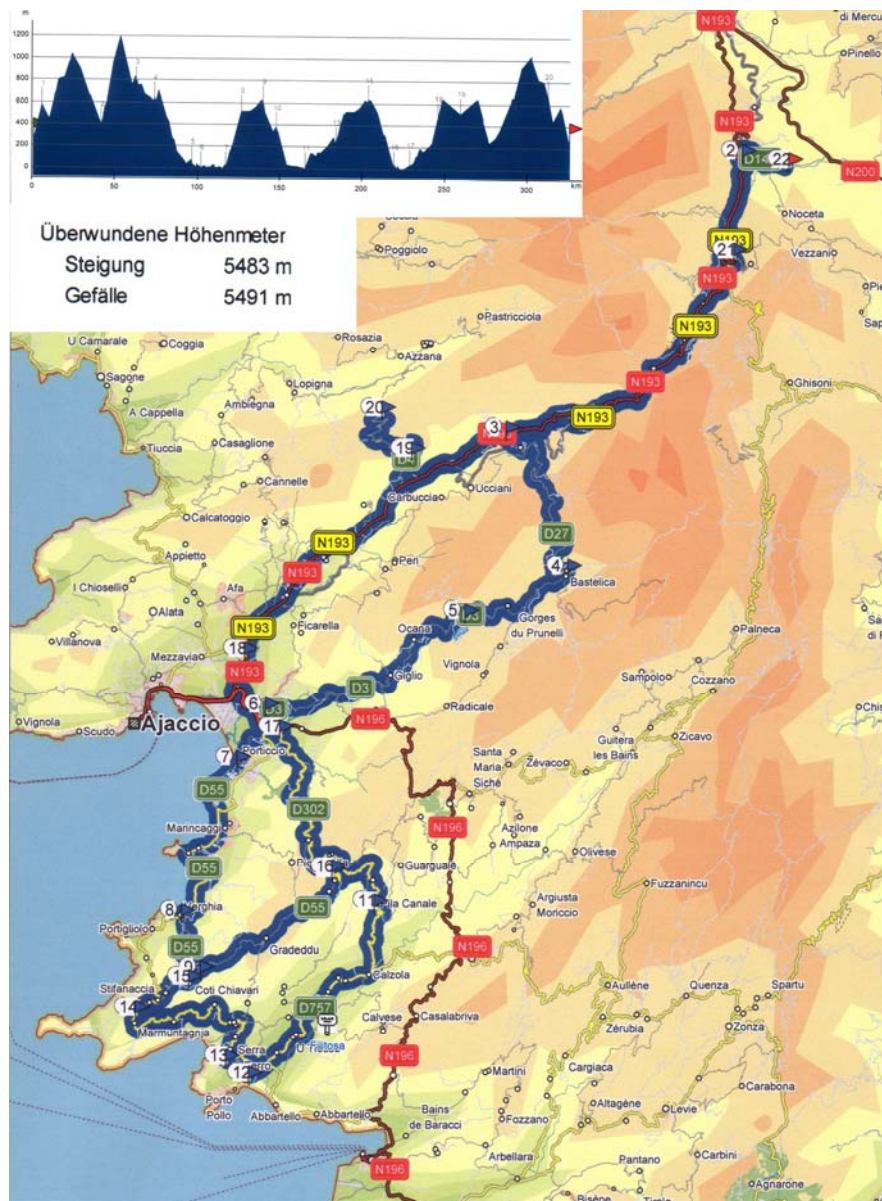
angekarrten Touristen drängten sich an die wenigen überdachten Aussichtspunkten wie die Heringe. Der schnellste Weg zurück zum Hotel war für uns die Route über den Col de Vegio. Auf der jetzt schmierigen und rutschigen Straße, die wir vor 2 Tage in Rund 2 Stunden bewältigten, benötigten wir fast die doppelte Zeit und über Corte zum Hotel zurückzukommen. Auf der überdachten Hotelterrasse gönnten wir uns zuerst ein kleines Bierchen. Später wurden im Zimmer die Vorräte an korsischem Wein angebrochen und nass gewordene Utensilien getrocknet.



Käseplatte  
beim  
Abendessen



# Nebel über Korsika



Zurückgelegte Strecke: 330 km

Stausee bei Tolla



und immer noch trocken!



## Nebel über Korsika

Ein banger Blick am Morgen zum Himmel. Dicke Wolken aber auch einige Wolkenlücken. Einer Ausfahrt stand nichts im Wege. Zuerst der Versuch, auf halbem Wege nach Ajaccio



die Berge abzugrasen. Aber der 1193 m hohe Col de Szaella war dick in Nebel gehüllt.

Mühsam im 1. Gang tasteten wir uns über den Pass. Sicht oder gar Aussicht gleich null. Im Tal besserte sich das Wetter zusehends. Also raus aus den Bergen und die Küste südlich von Ajaccio ansteuern. Bei Bastelica noch etwas Nieselregen, ab Tolla beginnen die Straßen abzutrocknen und bei Bastelicaccia die ersten Sonnenstrahlen. Über Ajaccio hing wieder die

dicke, schwarze Wolke. Wir fuhren bei Sonnenschein weiter auf der Küstenstraße nach Porticcio. Ab hier lockten wieder die Bergstraßen. Über eine schmale, mit messerscharfen Haarnadelkurven gespickte Straße erreichten wir Coti-Chiavari. Die schwarze Wolke über Ajaccio war nun zu uns hergezogen, hielt aber dicht. Von hier, über den Col de Gradello, den Ortschaften Billa Carnale, Pietra Rossa und



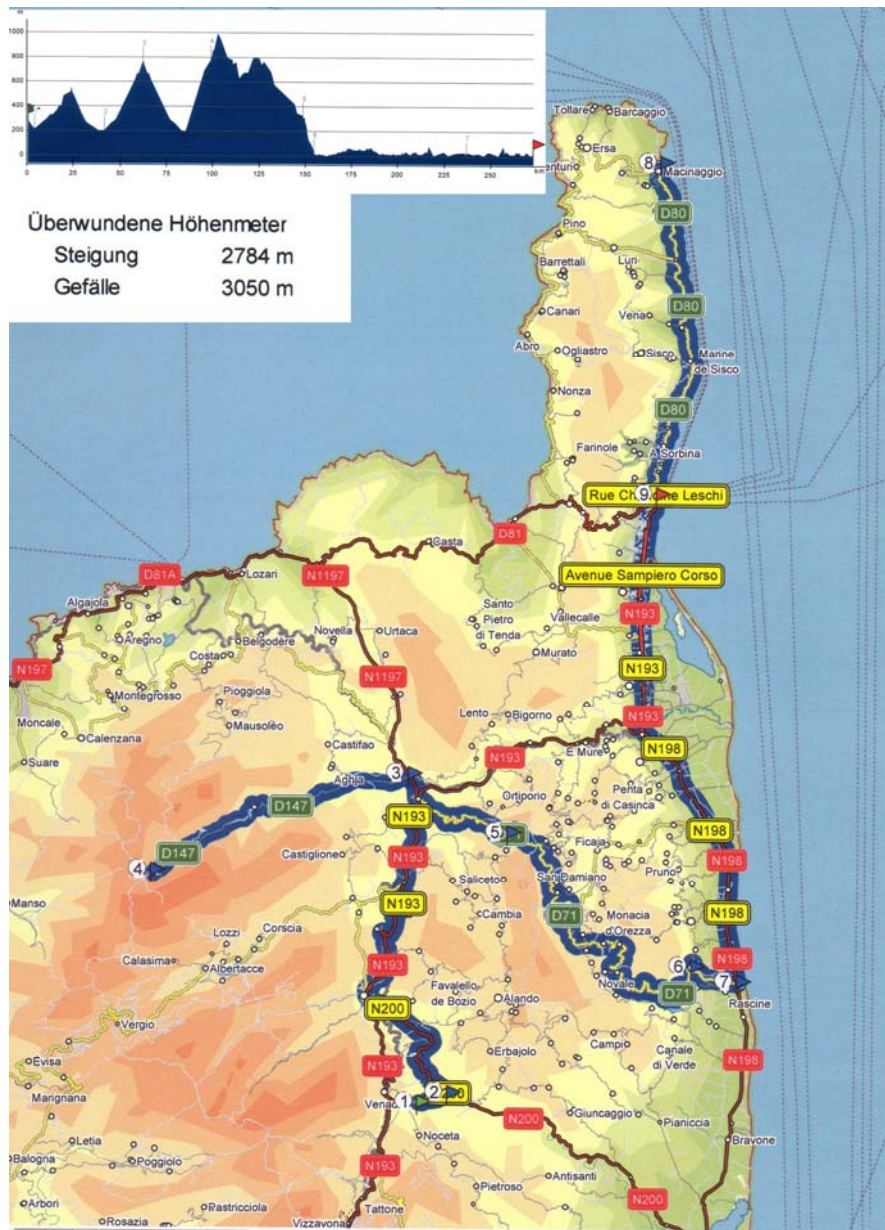
Acqua Doria schlossen wir einen Kreis und standen wieder in Coti-Chiavari. Die gesamte Runde war mit sonderbaren Geräuschen begleitet. Erst nach und nach realisierten wir, dass am heutigen Sonntag die korsischen Jäger zum Halali geblasen haben. In Nischen, hinter Hecken und auf Steinmauern konnten die mit Schrotgewehren ausgerüsteten Jäger ausgemacht werden. Um nicht ins Kreuzfeuer dieser Kameraden zu kommen, wurde in flotter Fahrt Pisciarella angesteuert und schließlich auf

der N 193 die Rückfahrt angetreten. Bei Vero ritt uns dann der Teufel. Eigentlich war noch eine Stunde Zeit und die Bergwelt hatte sich ja heute früh verhüllt. Also rauf zum 885 m hohen Col de Tartavello. Aber nach der Passhöhe wieder das alte Spiel. Im inneren von Korsika hielten sich die Nebelwolken fest.

Schweren Herzens brachen wir zur Rückfahrt zum Hotel auf. Zu allem Überfluss war unsere Tanke in Corte auch noch zu. Sonntag und ein Schild wies darauf hin, dass der Sprit ausverkauft war. Ohne unser vertrautes Bier mussten wir zum Hotel zurückkehren. Unsere „Vorräte“ wurden bis zum Abendessen angezapft.



# Kastanien im Regen



Zurückgelegte Strecke: 315 km

## Liftnanlage in Haute Asco



## Blick auf den Monte Cinto



## Kastanien im Regen

Der letzte Tag auf Korsika. Wieder Wolken mit einigen Lücken am Himmel. Die Gepäckrolle und die Koffer waren gepackt, an den Motorrädern befestigt, die Hotelrechnung bezahlt und unser erstes Ziel für den heutigen Tag konnte angesteuert werden. Über noch nasse Straßen wurde hinter Ponte Leccia zum Asco-Tal abgebogen. Die 30 km lange Stichstraße führt,



an einem wild romantischen Wildbach entlang, zum höchst gelegenen Skigebiet Korsikas. Der Blick zum höchsten Berg Korsikas, dem 2706 m hohen Monte Cinto, war mit Wolken verhangen. Bei Sonnenschein fuhren wir von Haute Asco zurück nach Ponte Lec-



cia. Ab hier wollten wir die Castagniccia, eine riesige Waldlandschaft mit endlosen Kastanienwäldern, erkunden. Nach der sonnigen Auffahrt nach Morosaglia und einem kurzen Fotostopp wurde der Col de Prato überquert. Aber nach der Passhöhe empfing uns hässlicher Nebel. Auf dem Weg zum Col de Arcarotta



dann plötzlicher Donner und Regen. Unter einer großen Kastanie wurden die Plastikhäute angezogen. Die Fahrt durch die Kastanienwälder artete zum Alptraum aus und wir traten auf der rutschigen Piste die Flucht zur Küste an. Aber auch dort regnete es kräftig. Nur im Norden von Bastia schien die Wolkendecke aufzureißen. Hinter Bastia wurden die Straßen tatsächlich trocken und wir setzten die Fahrt bis Macinaggio fort. Unter Sonnenschirmen konnten wir im Cafe, das wir schon am ersten Tag besucht hatten, die nassen Plastikhäute trocknen. Um 17.00 Uhr traten

wir dann die Rückfahrt zur Fähre an. Aber schon wieder stand eine mächtige Regenwand vor uns. Augen zu und durch. Zum Glück hatte es in Bastia aufgehört zu regnen und so konnten wir die Zeit bis zur Verladung einigermaßen trocken verbringen. Die heiße Dusche in unserer Koje tat uns gut und „Glorsch“ beim Abendessen ebenfalls. Die aufgewühlte See schaukelte uns dann wogend in den Schlaf.



## Der Weg zurück

Am Morgen hatte sich die See beruhigt und nach einem Frühstück an Bord wurde die Rückfahrt angetreten. Kilometer fressen, tanken und wieder Kilometer fressen. Hochnebel und nur ab und zu Sonnenschein auf der gesamten Strecke. Kurz vor Sterzing wurde es dann richtig kühl und wir waren froh, uns im Zollhaus aufwärmen zu können. Gestärkt mit Pilznocken und Knödeln mit Schwammerln wurde der Brenner in Angriff genommen. Zuvor wurden aber alle warmen Sachen unter die Kombis angezogen. Bei den Ösis wurde noch mal billiger Sprit getankt und zügig nach Hause gefahren. 3.600 km waren zurückgelegt, die Motorradreifen wieder fast zum Slick verwandelt. Eine ereignisreiche Fahrwoche ist zu Ende gegangen. Benno vermerkte auf seinem Streckenaufschrieb:

Funfactor:

**U N E R M E S S L I C H**

*Moneymaker*  
*Hans*



Korsischer Wachturm aus dem 14. Jahrhundert